

Kleister sind und hindert dadurch jede Zersetzung desselben. Auf gleiche Weise kann man Leim- und Gummilösungen durch Karbolsäure vor dem Verderben schützen und ist ein Zusatz von etwa einem halben Tausendstel pro Mille ($\frac{1}{2000}$) Karbolsäure zu diesen Lösungen sehr angezeigt.

Wenn der Kleister zum Aufkleben von Tapeten verwendet werden soll, so erscheint es angezeigt, anstatt der Karbolsäure einen anderen Körper als Konservierungsmittel anzuwenden; es eignet sich hierzu vorzüglich der Alaun. Man muß etwas mehr Alaun anwenden und benützt auf jeden Liter Kleister etwa 10 g Alaun, welchen man in dem heißen Wasser auflöst, mit dem man den Kleister annacht.

Beim Aufkleben von Tapeten wird gewöhnlich die zu tapezierende Mauer mit Leimwasser überstrichen und die mit Stärke- oder Mehlkleister bestrichenen Tapeten auf die Wand aufgezogen. Wenn nun Alaun mit Leim zusammentrifft, so bildet sich aus dem Alaun und dem Leim eine unlösliche, lederartige Verbindung, welche nicht nur der Fäulnis vollkommen Widerstand leistet, sondern auch eine sehr bedeutende Klebekraft besitzt, welche jene des gewöhnlichen Kleisters bei weitem übertrifft.

Eine Tapete, welche mit Alaunkleister auf eine vorher geleimte Wand aufgeklebt wird, kann infolge der großen Bindekraft der eben erwähnten Verbindung nur in kleinen Stücken von der Mauer losgerissen werden, während sie sonst leicht in sehr großen Stücken abgezogen werden kann.

Wenn man eine Leimlösung konservieren will, so darf man begreiflicherweise keinen Alaun hierfür verwenden, indem sonst der ganze Leim zu einer flockigen Masse gerinnen würde; eine Leimlösung läßt sich aber, wie erwähnt, durch Karbolsäure ausgezeichnet konservieren, und ist diese Verbindung wegen ihrer energischen Wirkung und ihres geringen Preises das für diesen Zweck empfehlenswerteste Präparat. Es sei hier bemerkt, daß man den Klebemitteln höchstens ein halbes Tausendstel ihres Gewichtes an Karbolsäure zusetzen darf, indem sonst der Rauch-